

last aufgefahren wurden, und man drohte, denselben anzuzünden; erklärte aber zugleich gegen die fremden Gesandten, daß er nicht aus freiem Willen handle.

Als Galletti es dem Volke und Heere verkündigte, daß der Papst nachgegeben habe, brachen beide in Jubel aus. Die Schweizer wurden jetzt entwaffnet, und Pius wurde als ein Gefangener im Quirinal bewahrt.

Wahrscheinlich würde derselbe jetzt auch bald durch einen Dolchstoß oder eine mörderische Kugel oder gar durch einen Act der Justiz des souveränen römischen Volkes sein Leben eingebüßt haben, wenn es ihm am Abende des 24. Novembers nicht durch Hülfe des bayerischen und französischen Gesandten gelungen wäre zu entfliehen. Mit der Flucht des Papstes hatte es nach den Berichten der entschlossenen und in das Geheimniß eingeweihten Gräfinn Spaur folgendes Bewandniß. Um 5 Uhr Abends begab sich der französische Botschafter, Herzog von Harcourt, zum Quirinal. In dessen Gegenwart legte der h. Vater seine gewöhnliche Kleidung ab, den langen weißen Rock (Sottana) das weiße Käppchen und die Pantoffeln von rothem Marockin. Er wählte dafür die Tracht eines gewöhnlichen, einfachen Priesters, setzte eine Brille auf, und verließ so das Gemach durch eine Thüre, welche in öde Gemächer führte. Diese standen mit dem Korridor der Schweizerwache durch eine Pforte in Verbindung, welche seit Jahren nicht mehr geöffnet worden. Der Herzog blieb im Gemache des Papstes allein zurück, ängstlich auf das Rollen der Räder jenes Wagens lauschend, den man absichtlich, wie im gewöhnlichen Palastdienst, wiederholt hatte kommen und gehen lassen, und der den h. Vater aus seiner Wohnung wegführen sollte. Kein Geräusch im Hofe! der Gesandte wird schon bestürzt, aber wie steigert sich sein Schreck, als Pius, ein Wachlicht in der Hand, wieder zurückkehrt, und versetzt, er habe die alte Thüre des Korridor's durch keine Anstrengung zu öffnen vermocht! Da eilt einer der vertrauten Hofbeamten des h. Vaters herbei, der Truchseß Benedetto Filippini, und berichtet, die Thüre sei endlich geöffnet. Beide entfernen sich, erreichen den Korridor, und lassen die Thüre bloß angelehnt, um nicht durch das Schlie-